



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen.      Superintendent in Zeinien bei Hannover.

---

Erster Band: Äpfel.

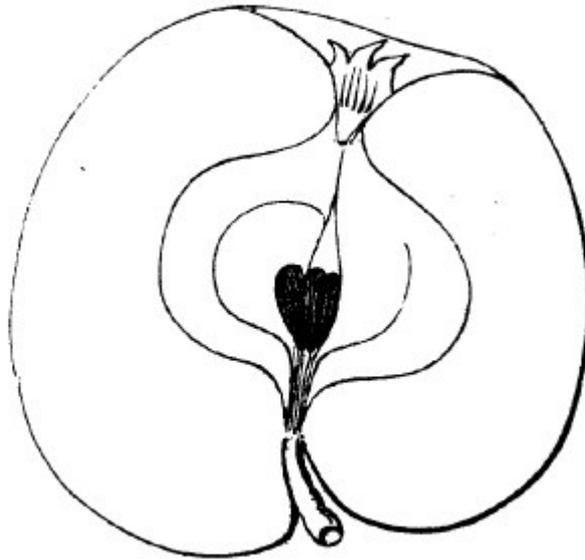
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

Carmeliter-ReINETTE. Diel. \*\* ++ W. *Kapitel 128*

Heimath und Vorkommen: Ein sehr verbreiteter und überall hochgeschätzter Apfel, sehr häufig in deutschen wie französischen Gärten als Pyramide und Kugelbaum, wie auch als Hochstamm. Diel hält ihn (I, 145) für deutscher Abstammung, was aber kaum anzunehmen ist, da es einer der am längsten von den französischen Baumzüchtern verbreiteten Apfelsorten ist.

Literatur und Synonyme: Diel beschreibt diesen Apfel nach einander unter 2 Namen als Carmeliter-A. und Lange rothgestreifte grüne A. (I, 141 und 145) und nach ihm fast alle Pomologen; sehr häufig verbreitet ist er als Forellen-A., A. traite, der gewöhnlichste Namen in Frankreich, ferner als Gestreifte A., Limonen-A., Ludwigsburger A., Holländer A., in Prag als französ. Gold-A., in Tirol Französische A., Perlen-A., Grüne Band-A., in Berlin Parmain d'hiver (nach Kochhammer), ~~Saten-A.~~ (Dessau). Pogg führt S. 30 diesen Apfel auch als Barcelona-Parmäne mit den Synonymen: Speckled Golden ReINETTE, Speckled Parmäne, Polinia Parmäne, ReINETTE rousse, Glace rouge und kleine Kasseler ReINETTE auf; letztere drei Namen bezeichnen aber ganz andere Apfelsorten.

Gestalt: mittelgroßer, gewöhnlich länglich runder, doch auch mitunter eine kurze Walze bildender Apfel von rundlicher Gestalt, mitunter selbst etwas kegelförmig zugespitzt.  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$ “ hoch und gewöhnlich ebenso breit oder nur wenig schmaler. Die Wölbung eben, der Bauch meist etwas nach dem Stiel zu aber nie stark erhaben.

Kelch: charakteristisch offen; die Blättchen zurückgeschlagen, noch viele Staubfäden zeigend in ziemlich flacher, schüsselförmiger Einsenkung,

an deren Rand sich einige Falten zeigen und mitunter eine Erhöhung, die die Kelchfläche schief macht.

Stiel: dünn, holzig,  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang, in tiefer, glatter, durch einen schnabelartigen Fleischfortsatz charakteristisch verengter Höhle.

Schale: glatt, glänzend, am Baum bläugrün, später grünlich gelb. Die Sonnenseite trübrot gestreift und getuscht, welche Färbung gewöhnlich auch bei besonnten Früchten die Schattenseite zeigt; mitunter ist das Roth sehr schön glänzend, namentlich im Jahr 1857. Die Punkte sind sehr charakteristisch; bei der unreifen Frucht sind sie fein, mit einem weißen Hof umgeben und besonders auf der Sonnenseite bemerkbar; bei der reifen Frucht sind es graue feine Kostpunkte; einzelne Kostflecken.

Fleisch: gelblich weiß, angenehm gewürzt, weinsäuerlich süß, markig und von ausgezeichneter Güte.

Kernhaus: regelmäßig, gewöhnlich geschlossen, bei großen Früchten halboffen, vollsamig.

Kelchröhre: fast bis aufs Kernhaus herabgehend.

Reife und Nutzung: November, Dezember bis Februar und März; welkt nicht. Tafelfrucht allerersten Ranges und ebenso vorzüglich zu Obstwein.

Eigenschaften des Baumes: der Baum zeigt dünne, schlanke, fein besetzte Zweige und trägt an seinen Fruchtruthen häufig die Blütenknospen an der Spitze; er bildet einen schönen, kräftigen Stamm und eine fast kugelförmige Krone; die Blüthe erscheint mittelfrüh und zeigt sich ziemlich dauerhaft. Ein Jahr ums andere reiche Ernten. Die Blätter sind länglich, unterseits wollig, scharf gezähnt.

Eine Varietät, welche sich durch ihre platte Gestalt und ein etwas breiteres Blatt unterscheidet, wurde von Donauer als platte rothgestreifte grüne ReINETTE und (nach v. Flotow), von Bollwiler als platte gestreifte Winter-ReINETTE mehrfach verbreitet. Sie hat den gleichen Werth wie die obige Sorte.

Bei der Naumburger Versammlung wurde diese Sorte unter die 10 verbreitungswürdigsten Obstsorten mit aufgeführt; sie ist in Nord- wie in Süddeutschland gleich schätzbar, und eignet sich wegen des regelmäßig kugelförmigen Kronenbaues vorzüglich auch als Alleebaum in Gartenanlagen.

G. v. Lucas.